

regisseur, so Margit Mezgonich. „Damit fördern wir den Begriff des Theatermakers, also Künstler, die einen enormen Formwillen haben und diesen mit unserem Ensemble ausdrücken können.“

Das ist eine klare Ansage, die keine unmittelbare Konkurrenz in der Stadt hat. Das Ziel ist vor allem, damit zugleich einen Repertoirebetrieb aufzubauen, also Stücke über einen möglichst langen Zeitraum am Spielplan zu belassen – für einen Theaterbetrieb dieser Größe ungewöhnlich. „Ein Ensemble ist natürlich teuer“, so Geschäftsführer Ferdinand Urbach, „aber es geht sich derzeit gerade noch aus. Wir können nur leider nicht gut bezahlen. Wie für andere Wiener Häuser ist der Bund kein Partner mehr, sodass wir mit wesentlich weniger Geld auskom-

„Sei mein Held“, Ein- Schauspieler, taktet sind. FISCHE LEHRE III.

www.ustag.at heimisch und kalt. (Udell)

Trügerischer Himmel: Heiter bis wolkig

„Das Blaue vom Himmel“ platziert Peggy Buth im Foyer der Arbeiterkammer

Anne Katrin Fesler

Wien – Kunst, die den Betrachter allzu sehr involviert oder gar echauffiert, kann man hier nicht brauchen. Negative Erlebnisse und Ärger sind ja schließlich oft der Auslöser für einen Besuch in der Arbeiterkammer. Und so sind die künstlerischen Eingriffe im Foyer des Beratungszentrum bisher meist eher dezent geraten; präsentieren sich mehr als angenehm

gestaltete Kulisse denn als sich in den Vordergrund drängende Kunst. Statt zu stören, regt sie Anregungswillige an. Für noch Neugierigere liegt ein Folder auf.

Öffentlichkeitswirksamer waren freilich die Plakatprojekte (etwa die Serie *Arbeitswelten* 2001–2005), die im öffentlichen Raum vor dem Gebäude in der Prinz-Eugen-Straße auch Passanten involvierte; allerdings ist der Zustand des Wartens gute Gele-

genheit zu (ablenkender) Kontemplation. Nach Misha Stroj und Olaf Nicolai hat nun die Berliner Künstlerin Peggy Buth (Jg. 1971) sechs wandfüllende Himmelsbilder installiert.

Was den blauen Himmel zum Sinnbild des Träumens macht sind neben der großen, schier alles ermöglichenden Weite des Himmelszelt sicher auch – falls vorhanden – seine Wolken. Von Schäfchen bis Giraffen kann man so viel Positives in sie hineinträumen wie die Vorstellungskraft her gibt; vielleicht tragen die weißen Watteschiffe den Träumer auch gleich bis in die Ferien?

Diese vom blauen Himmel geweckten Reiseassoziation verknüpft Buth mit den aus Reisekatalogen entnommenen Aufnahmen: „Aufgeblasen“ wird in den groben Pixeln ihre Gemachtheit, die Konstruktion des Stoffs aus dem die Träume sind, deutlich. Trügerisch auch das Blau, Farbe

der Zufriedenheit und Unendlichkeit, die es beim Druck eigentlich nicht gibt, sondern das sich aus Farbrasterpunkten zusammensetzt. *Das Blaue vom Himmel*: eine lügende Mogelpackung.

Denn die von Reiseveranstaltern geschürten Sehnsüchte zerplatzen oft. Auch darauf können Buths sich teilweise sogar in schwefeliges Gelb verfärbende, unheilvolle Himmel verweisen, die an Gewitterwolken denken lassen. Auf diese Fahrte des Reisens führt jedoch erst der Text im Folder. Für sich allein stehend, bleibt der Kontext der Fotografien allzu sehr im Bereich des Diffusen.

Die monomediale Arbeit ist untypisch für Buth, die sonst in den verschiedensten Medien umfassenden Installationen realisiert. Darin werden komplexe Zusammenhänge, wie etwa ihre zahlreichen Kolonialgeschichte und Wissenshierarchien thematisierenden Arbeiten deutlicher. *Bis 20. 5.*

bezahnte Anzeigen

KULTUR-TIPP

TAGESAKTUELL

Nähere Informationen: T: 01/531 70-132 und 133. F: -479.
E-Mail: kulturanzeiger@derstandard.at

ERÖFFNUNG

Razvan Botis

»Trying to purchase what I once wanted to forget«

Freundlich unterstützt durch departure

Krinzinger Projekte, ab 19 Uhr
7., Schottenfeldgasse 45

WIEN

THEATER

Einbau

Komisches Solo mit Störfaktor

Theater Drachengasse, um 20 Uhr
1., Fleischmarkt 22
Karten Tel. 01/513 14 44, www.drachengasse.at

WIEN



© Andreas FRIESS / picturedisk

PICASSO

FRIEDEN UND FREIHEIT

10 bis 19 Uhr, Albertinaplatz 1, 1010 Wien, www.albertina.at

ALBERTINA

Nur
noch bis
16. Jänner
2011

